



# Hinter den Kulissen

Ob Großmarkt, Klärwerk oder Energiebunker – es gibt Orte in der Hansestadt, die zwar jeder kennt, aber kaum einer bislang zu sehen bekommen hat.

Text: Katrin Wienefeld

## GROSSMARKT HAMBURG

Adresse: Banksstraße 28  
(Hammerbrook)

Führungen: Montag und Freitag,  
Treffpunkt 5.45 Uhr vor Tor West  
Eintritt: 10 Euro, unter 13 Jahren  
kostenfrei, Kinder unter 6 Jahren  
dürfen nicht auf das Gelände

[grossmarkt-hamburg.de/  
fuehrungen](http://grossmarkt-hamburg.de/fuehrungen)

einmal eine Vogelspinne gefunden habe“, erzählt der 67-Jährige. Das Marktgebäude mit dem wellenförmigen Dach steht seit 1996 unter Denkmalschutz, Architekten aus aller Welt pilgern dorthin, um sich Konstruktion und Funktionalität anzuschauen. 40.000 Quadratmeter Fläche beherbergen die Hallen, das entspricht etwa der Größe von 38 Fußballfeldern. Der benachbarte Blumengroßmarkt misst weitere 10.000 Quadratmeter. Während Köhler seine Gäste durch die Gänge dirigiert, zischen elektrisch angetriebene Gabelstapler hin und her. Die Fahrer rangieren zwischen Zwiebel- und Spargelpaletten, einer sirrt haarscharf am Spezialitätenstand von Karim Rahimi vorbei. Der bleibt unbeeindruckt und freut sich, dass Köhler mit seiner Gruppe auf ihn zusteuert. Es wird mit *moin, moin* begrüßt, gelacht und Köhler ermuntert die Besucher: „Raten Sie mal, was das teuerste Produkt ist, das Herr Rahimi anbietet?“

**Auch dänische Händler kaufen hier.** Rahimi ist auch so ein Urgestein des Marktes. Seit fast 40 Jahren verkauft der Iraner Nüsse und Trockenfrüchte aus aller Welt an sechs Tagen in der Woche. Offiziell hat der Großmarkt von zwei Uhr nachts bis neun Uhr morgens geöffnet. „Aber wer sich daran hält, ist verloren“, erzählt Köhler. Bereits vor Mitternacht kommen heutzutage die Gastronomen, die Zutaten für den nächsten Abend

Es ist sechs Uhr morgens, eine Uhrzeit, zu der viele Hamburger sich noch einmal gemütlich im Bett umdrehen. Joachim Köhler steht im Hamburger Obst- und Gemüsegroßmarkt in Hammerbrook und

ist putzmunter. 47 Jahre hat er hier mit Frischware gehandelt, seit einem Jahr führt er montags und freitags Gruppen durch den „Bauch“ von Hamburg, den zuvor kein Außenstehender betreten durfte. „Die Besucher wollen alles wissen. Wie hier gehandelt, wann gearbeitet wird und ob ich schon



## FREIZEIT



einkaufen, und vor allem die Einzelhändler aus dem ganzen Norden. Von Rügen, aus Berlin oder Dänemark reisen sie an, der Hamburger Markt ist der größte weit und breit. Rund 400 Anbieter haben Flächen gemietet, die regionale Erzeugergemeinschaft der Bauern aus den Vier- und Marschlanden ebenso wie große Importeure, die mit ihren Waren 200 Quadratmeter besetzen, samt Kühlhaus und Bürocontainer dazu. Es ist ein Knochenjob, auch wegen der Arbeitszeiten. Nachwuchs findet sich schwer, doch die Älteren wollen nirgendwo anders arbeiten.